

## Orchesterresidenz des EUYO 2007

**Vanessa Listl**, 19 Jahre, St. Irmengard-Gymnasium  
*im Gespräch mit dem Dirigenten und  
Pianisten Vladimir Ashkenazy  
anlässlich der Residenz und Konzerte  
des Europäischen Jugendorchesters  
in Garmisch-Partenkirchen 2007*

### ***"Musik ist eine Auseinandersetzung mit dem Leben"***

Pünktlich zu den Feierlichkeiten des Jubiläums der Römischen Verträge in Berlin, versammelte sich Europa für 2 Wochen in Garmisch-Partenkirchen. Und wieder zeigte sich, dass Musik Nationen verbinden kann. Unter der Leitung des weltbekannten russischen Dirigenten und Pianisten Vladimir Ashkenazy, spielte am vergangenen Sonntag und Montag das European Youth Orchester Stücke von deutschen Komponisten wie Bach und Richard Strauss im Kongresshaus. Diese jungen Musiker stellen das Ergebnis einer gigantischen Logistik dar: Gegen insgesamt 4000 Bewerber aus ganz Europa setzten sich diese 210 Jugendliche im anspruchsvollen Auswahlverfahren durch. Die Schülerinnen des St. Irmengard-Gymnasiums durften auf Initiative des Förderkreises der Richard-Strauss-Festspiele deren Proben besuchen und freuten sich über die Gelegenheit, Vladimir Ashkenazy ein paar Fragen stellen zu dürfen.

***Herr Ashkenazy, kurz bevor Sie beginnen zu dirigieren liegt immer eine große Spannung in der Luft. Können Sie dieses Gefühl beschreiben, wenn Sie vor dem Orchester stehen?***

*„Es ist wohl das unbeschreiblichste Gefühl! Ein Gefühl voll von gegenseitigem Verständnis. Ich möchte diesen Menschen, die auf mich warten, etwas mitteilen. Das begeistert mich völlig.“*

***Wie empfinden Sie die Zusammenarbeit mit dem europäischen Jugendorchester?***

*„Es ist absolut wundervoll mit jungen Menschen zusammen zu arbeiten. Ich weiß, dass sie für alles zugänglich sind und von Anfang bis Ende ihr Bestes geben wollen. Niemals gibt es einen Moment des „Ich muss“, sondern immer „Ich darf hier sein“. Es ist eines der besten Beispiele von Verständnis zwischen Dirigent und Orchester, die ich mir vorstellen kann.“*

***Sie sind ein weltbekannter Dirigent und Pianist. Wie schätzen Sie diesen Ruhm ein?***

*Ruhm nimmt in meinem Leben keinen besonderen Stellenwert ein, deswegen mache ich mir darüber keine Gedanken und bewerte ihn auch nicht. Es stellt sich eher die Frage, wie man seine besondere Position in der Welt verwendet. Wenn man berühmt und sehr bekannt ist, besitzt man mehr Möglichkeiten, mehr Optionen. Eben weil man bekannt ist. Das ist schon sehr nützlich.“*

***In einem Interview beschreiben Sie Ihre Karriere als pures Glück. Wenn man Sie allerdings vor dem Orchester sieht, dann fallen mir ganz andere Dinge ein als Glück. Waren Sie denn niemals ehrgeizig, was ihre Karriere betraf?***

*„Ich weiß nicht so recht, was Ehrgeiz ist, und was Sie selber darunter verstehen. Ich selbst bin ganz und gar nicht ehrgeizig. Ich glaube eher, dass ich nur dafür geboren bin, Musik zu machen, ganz einfach, weil ich die Musik so sehr liebe. So weit ich zurückdenken kann, hatte ich nie große Ambitionen berühmt zu sein. Ruhm trifft einen ganz plötzlich. Talent ist natürlich auch ausschlaggebend. Dies ist ein Geschenk der Natur, von Gott oder von was auch immer. Berühmt sein, ist ein Ergebnis, dessen Prozess man nicht wahrnimmt. Man wird nicht berühmt. Plötzlich ist man berühmt. Wenn man stets nur den Erfolg vor Augen hat bei seiner Arbeit, wird man nur allzu enttäuscht, wenn dieser niemals eintritt.“*

***Sollte man dann lieber nicht den Erfolg anstreben?***

*"Natürlich ist Erfolg eine tolle Sache. Mir stehen mehr Türen offen als anderen Menschen. Man begegnet Menschen, bei denen man sich die Frage stellt: Warum ist gerade er berühmt. - Das beschränkt sich nicht nur auf die Musik.- Es ist oft nur pures Glück mit dem Prinzip: Zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Wichtig ist es, alles einfach zu versuchen und wenn der Erfolg kommt, ist es gut. Wenn nicht, ist es auch gut.."*

***Für viele Menschen stellt die Musik eine Art Flucht vor der Realität dar. Stimmen Sie dem zu?***

*"Nun, ja, auf der einen Seite denke ich schon ein wenig. Jedoch andererseits ist großartige Musik durchaus sehr mit dem Leben verbunden, da sie eine Auslegung des Lebens darstellt. Deswegen sehe ich sie weniger als Flucht an. Ganz im Gegenteil. Vielmehr eine Auseinandersetzung mit dem Leben. "*

Vanessa Listl